

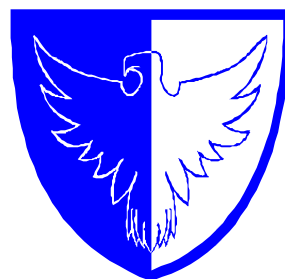


OCT präsentiert: DER VALLCONDISCHE ADLER NR.5



DER VALLCONDISCHE ADLER

Vereinszeitschrift des Aeva e.V.



Ausgabe 5 (3 / 2004)

Weihnachtsausgabe

Mit freundlicher Unterstützung der **Orga ConTroll**



OCT präsentiert: DER VALLCONNISCHE ADLER NR.5



Hallo, liebe Mitvallconnaninnen und Vallconnan!

Das Jahr neigt sich schon wieder seinem Ende entgegen und ich beginne mit den Arbeiten am letzten Adler dieses Jahres. Zeit, zu rekapitulieren:

Ein Jahr, gleichermaßen erfüllt von Glücksgefühlen und Schicksalsschlägen. Beziehungen sind zerbrochen und Familien wurden gegründet. Leben wurden umgekrempelt und neue Beziehungen sind entstanden. Das war alles nicht Ohne!

In den letzten Ausgaben des Adlers konntet Ihr hier immer wieder meine Beschwerden darüber lesen, dass Ihr es nicht schafft, Euch auch nur zehn Minuten an den PC zu setzen und eine Kleinigkeit für den Adler zu schreiben. Obgleich mich das jetzt nicht weniger ärgert, möchte ich hier mal etwas Positives loswerden!

Trotz eurer penetranten Faulheit bin ich echt froh, mit Euch allen in einer - meiner Meinung nach - sehr gut funktionierenden Gruppe zu spielen. Viele von uns sind mittlerweile wirklich zu „echten Freunden“ zusammengewachsen, die dieses Jahr miteinander gemeistert haben! Und darum will ich hier diesmal gar keine langen Worte schwingen,

**ich wünsche Euch allen und
Euren Lieben ein wunderschönes
Weihnachtsfest und einen guten
Rutsch ins Jahr 2005!**



Und jetzt: Viel Spaß beim Lesen des Weihnachtsadlers 2004!

Sebastian Wanke



Inhalt

Titelseite	Seite 1
Begrüßung	Seite 2
Inhaltsangabe	Seite 3
Termine 2004	Seite 4
Coming soon	Seite 5
Linksammlung	Seite 6
Neue Mitglieder im A.E.V.A. e.V.	Seite 7
Kleine vallconische Heimatkunde	Seite 9
Kleine mittelländische Fremdenkunde	Seite 19
Eine Weihnachtsgeschichte	Seite 22
Kings and Queen – Comic	Seite 24
LaGARAFA - News	Seite 25
Gewinnspiel	Seite 27
Geschichtszyklus: Der anthonische Zyklus Teil 5	Seite 28
Who is Who	Seite 33
Redaktion / Impressum	Seite 35





Termine 2004 – soweit wir sie überblicken können

Jeden Donnerstag ab etwa 19⁰⁰ Uhr

Liverollenspielstammtisch – ohne Gewandung – im Cartoon

Veranstalter: -
Ort: **Bistro Cartoon, Kasernenstraße, Bonn**
Infos: **Redaktion, Adler@Feuerkrieger.de**

Jeden letzten Mittwoch im Monat ab etwa 18⁰⁰ Uhr

Tanzabend – ohne Gewandung – in Rodenkirchen

Veranstalter: **Zarorien e.V.**
Ort: **Sürther Str. 310, 50999 Köln-Rodenkirchen**
Infos: **www.zarorien.de**

2004/2005

A soldiers tale...

Veranstalter: **K&B Productions**
Ort: **Raum Köln**
Infos: **AST@Feuerkrieger.de**

2. Januar 2005

Ritterrat

Veranstalter: **AEVA e.V.**
Ort: **Bonn, Bootshaus**
Infos: **aris1976@web.de**

25. bis 27. Februar 2005

Vallconnan Workshop

Veranstalter: **AEVA e.V.**
Ort: **Naturfreundehaus Nimmertal in Hagen**
Infos: **aris1976@web.de**

1. bis 3. April 2005

Barracks 1

Veranstalter: **AEVA e.V.**
Ort: **Naturfreundehaus Nimmertal in Hagen**
Infos: **aris1976@web.de**

Die Redaktion verweigert die Nennung eines Termins (aus Gründen der Glaubwürdigkeit)

Erscheinen des grandiosen neuen Films „Kriegerherzen“

Infos: **www.kriegerherzen.de**



OCT präsentiert: DER VALLCONDISCHE ADLER NR.5



A SOLDIERS TALE...



... COMING SOON!

AST@Feuerkrieger.de

Presented by K&B Productions



OCT präsentiert: DER VALLCONDISCHE ADLER NR.5

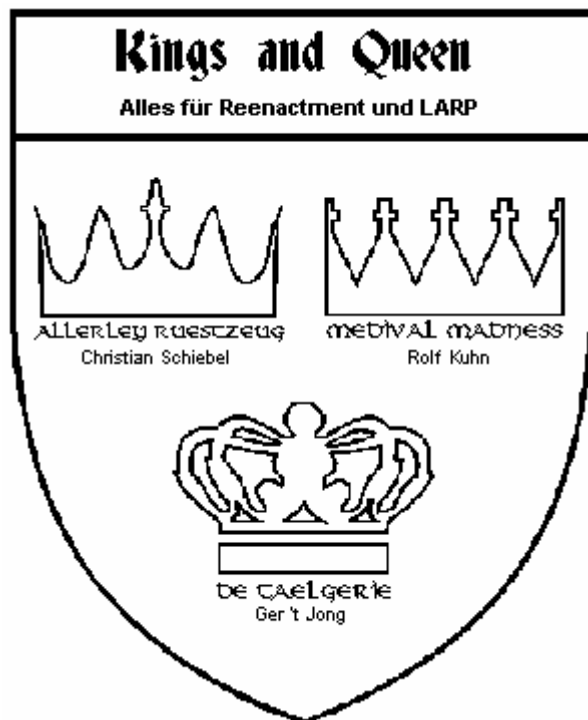


Unsere Linksammlung

Orga ConTroll

Liverollenspiele – Veranstaltungen – www.Feuerkrieger.de

WWW.KINGS-AND-QUEEN.DE



Bei uns findet Ihr alles, was Ihr für Reenactment und LARP braucht, von Schmuck über Gewandungen bis hin zur Lederrüstung. Dabei versuchen wir Euch nach Möglichkeit die Dinge anzubieten, die Ihr woanders nicht bekommt!

HIER KÖNNTE DEIN LINK STEHEN!



OCT präsentiert: DER VALLCONNISCHE ADLER NR.5



Neue Mitglieder im A.E.V.A. e.V.

Name: **Kai Metzger**
Wohnort: Sankt Augustin
Beruf: Zivildienstleistender
Arbeitsort: Düsseldorf



Vallconnische Charaktere:

Edward from Falconhill – Vallconnischer Soldat, strebt eine Offizierskarriere an!!!
Curious (White) – Aspirant der Dreieinigkei

Sonstige Chars:

Gabriel – kaum bespielter Universal Charakter
Lieutenant Vinzenz Lloyd, Leitender Taktischer Offizier der USS Exeter

Friedhof

Keiner (Noch keiner!, Anm.d.Red.)

Seit wann LARP: 15. Februar 2002, in Lüdenscheid
Sonstige Hobbies: Exzessiver Kinogänger (wenn Zeit und Geld vorhanden sind)
ansonsten, Tischrollenspiele, E-Mail RPGs und Trekkie



Name: **Björn Zimmermann**
Wohnort: Haan
Beruf: IT-Systemelektroniker
Arbeitsort: Köln

Vallconnische Charaktere :

Howard, Soldat mit Ambitionen zur Ritter- oder Offizierslaufbahn

Sonstige Chars:

Erik Johansson, Magierlehrling aus Wenzingen

Friedhof:

Keiner (Siehe oben!, Anm.d.Red.)

Seid wann im Larp: 17.02.2002 - Excalibur 1 - Star Trek Live
Sonstige Hobbies: Pen&Paper, Computerbasteleien



OCT präsentiert : DER VALLCONNISCHE ADLER NR.5



Name: **Christian Schiebel**

Wohnort: keine Angaben

Beruf: keine Angaben

Arbeitsort: keine Angaben



Vallconnische Charaktere:

Sir Guy de Lombard, Chevalier en Ordre de Beau Esprit – Ritter der Tolemac, jetzt wohnhaft in Colona, zur Zeit jedoch verschollen in den Chaoswüsten.

Finch Flatly, Soldat der Hypener Löwen, Regimentskoch (Cooking baretts)

Sonstige Chars:

Keine Angaben

Friedhof:

Corporal Cedric

Seit wann LARP: keine Angaben

Sonstige Hobbies: keine Angaben



Name: **Eva Deutschmann**

Wohnort: keine Angaben

Beruf: keine Angaben

Arbeitsort: keine Angaben

Vallconnische Charaktere :

Juliet, Soldatin Vallconnans in Faymonville

Sonstige Chars:

keine Angaben

Friedhof:

keine Angaben

Seid wann im Larp: keine Angaben

Sonstige Hobbies: keine Angaben



Kleine Vallconnische Heimatkunde Teil II

Von Totti Saligmann

Der Orkeinfall

Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der SIM, was in den letzten Wochen und Monaten mit den in Vallconnan lebenden und den dort stationierten Militär-Fraktionen geschehen ist. Oder wie ein gewisser Paladin einer gewissen Feuergöttin zu sagen pflegte: (natürlich rein outtime)



„Zaro tot löst Wohnungsnot!“

Geschrieben am 26. Tage im 1. Monat Locknars im Jahr 504 vK
Von Warren Sand, Chronist

Wir haben gesiegt!

Die Bestie der Schädel wurde vernichtet, ihr Atma wieder dem Kreislauf zugeführt. Der Gebieter über Hinterlist und Intrige wurde ebenfalls vernichtet, sein Atma ist wieder in den Ewigen Kreis zurückgekehrt.

Nun wird der Herr der Perversion von Blut und Leben unwiderrufbar in seinem düstren Verließ die Äonen überdauern.

Wir haben gesiegt!

Nun kann wieder Friede einkehren in unseren Landen.

Aber das Errungene wurde teuerst erkaufte.

Damit der Nachwelt die gewaltigen Anstrengungen und fürchterlichen Entbehungen, der gewirkte Heldenmut und die gezeigte Tapferkeit, die dargebrachte Opferbereitschaft und die vollzogene Selbstlosigkeit, in Erinnerung verbleiben, wird diese Schrift zu Papier gebracht.

All diese Taten und ihr Wirken, der hart erkämpfte Sieg über die grüne, braune und schwarze Brut aus den wilden Landen in unserem Westen und ihre schrecklichen Herrn mögen uns Ruhe über einen langen Zeitraum bescheren.

Dieses Schreiben versucht die Erkenntnisse aus vielen und vielerlei Erzählungen und Besprechungen zu einem Bericht zusammenzufassen.

In den folgenden Zeilen soll nun Zeugnis abgelegt werden über das Geschehene in der Regelmäßigkeit seines Entstehens.

Der Anfang

Zu Beginn des Ansturms der orkischen Horden und ihrer dämlichen Herren waren wir bestens aufgestellt.

Unsere Ritterschaft war mit gut 100 wackren Recken an und in den Grenzfesten zur Verteidigung des Landes berufen.

Unsere Soldaten waren in einer Anzahl von knapp 8.000 hehren Kämpen angetreten, unser Reich zu beschützen. Der größte Teil war bei den Rittern in und an den



OCT präsentiert: DER VALLCONISCHE ADLER NR.5



Grenzfesten in Stellung gegangen. Gerade einmal ungefähr 1.700 von ihnen waren noch in den Provinzen und an den sichereren Grenzsiedlungen zum Schutze des Landes und seines Volkes gegen Bedrohungen von anderer Seite eingesetzt. So sollten dunkle Wesen aus anderen Ländern an Übergriffen nach unserer Heimat hinein ebenso gehindert werden, wie mögliche Räuberbanden an einem Eindringen in unser schönes Vallconnan.

Aber auch das Volk gab seinen Kampfesmut in unsere Waagschale und so waren bestimmt 4.000 der kriegserprobtesten Frauen und Männer unserer Miliz an die ihnen zugewiesenen Orte geeilt.

Zu diesem unserem eigensten Blut, gesellten sich viele Freunde im Kampfe gegen die verdammte Finsternis. Auch viele Verbündete im Geiste für das Licht waren in unser Land gereist, um der Bedrohung durch die Dämonen und ihre Dienerschaft entgegenzuschreiten.

Unsere Schwestern und Brüder vom Orden der Heiligen Dreieinigkeit stellten gut 700 Streiter der Drei. Der Orden Tahnees hatte weitere knapp 460 ihrer Streiter entsandt. Der Orden



Tagashims hatte ungefähr 500 Mannen dem zarorischen Kontingent zum Schutze unserer Grenzen wider die dämonische Frucht beigeordnet.

Unsere colonianischen Freunde hatten gut 800 wackre Kämpen zu unserer Seite gebracht. Unsere Freunde aus Tolemac hatten ihre wehrfähigsten und kriegserprobtesten Streiter zusammengerufen und unserem Befehl unterstellt, ungefähr 200 an der Zahl.

Aus Zarorien waren bestimmt 500 Krieger zu unserer Hilfe herbeigeeilt. Das Elbenreich Pantagruel hatte knapp 150 edle Gardemitglieder in unsere Lande und zu unserer Seite geschickt.

...und dann kamen noch Verbündete in unser Lager, mit welchen wir nicht gerechnet hatten, als auch solche, von denen wir nichts gewusst hatten.

Zu des Schreibers Hand größten Bedauern hatten die sonst so zahlreich auftretenden althergebrachten und befreundeten Verbündeten dieses Mal nichts von sich hören lassen. Kein Vertreter ihrer vermeintlich glanzvollen Pracht und Stärke war zu unserer Seite geschritten und hatte gegen diese Bedrohung seine ihm gebührende Stellung eingenommen. Traurigkeit umfängt der Hand ihr schreiberisches Wirken ob des Wissens, dass von manch einem Kampfesbruder nur jener Hilfe erlangt, welcher auch um die Kunst zu bitten und zu flehen weiß. Die brüderliche Verbundenheit der Allianz des Lichtes war dereinst.

An den Grenzfesten zu den Orklanden hin hatten wir jeweils etwas über eintausend der Mannen zusammengezogen. Lediglich bei Dorth Keep und bei Tower of Doom, beide in Arken, wo das nördliche Gebirge uns einen größeren Schutz bietet, waren gerade einmal fünfhundert der Kämpen lagernd.

Reservetruppen lagen mit einer Stärke von jeweils gut dreihundert Kriegern im Hinterland bei Huntingale in Arken, bei Hypen in Hypen, bei Amalgaid in Hypen, bei Griffinshire in Stollhill und bei Queens Inn in Faymonville.

Die Orden der Heiligen Dreieinigkeit und von Tahnee hatten gemeinsam Lazarette ebenfalls im Hinterland errichtet in Laufenburg in Laufenburg, in Salad Valley in Mondschau und in Queens Inn in Faymonville.

Der Beginn

Wie wir nunmehr von unseren elfischen Freunden vom Stamm der Kriegstänzer erfahren haben, hatten die Orks das westliche Ufer der Mahas mittels hölzerner Wehrmauern bewehrt.





Jedoch waren diese Palisaden nicht nur gedacht, uns und unseren Spähern den Zutritt gen Westen hin zu verwehren. Vielmehr hatten diese Ausgeburten demonischer Beeinflussung Flösse für ihr Bauwerk verwendet.

Der Sturm ihres demonischen Gebieters setzte gegen der Hälfte zwischen der vierten und fünften Stunde in der Frühe des vorletzten Tages Eonars des Jahres 504 v.K. ein.

Durchwirkt vom Treiben demonischer Kräfte, beschworen von den finstren Reigen orkischer Schamanen, ließen die Morgennebel die Mahas vor unseren Augen verschwinden. Brennende Flösse schufen einen Teppich aus Rauch und Qualm, welcher sich über unsere Grenzfesten legte, die Horden des Damones vor uns verbergend.

Gegen halb Fünf der Frühe setzt der Herr der Schädel selbst, mit seiner Garde aus Silberorks, mit seinen getreuesten verdammten Dienern und drei Stämmen der orkischen Brut bei Dragonford in Hypen über die Mahas hinweg. Knapp zwanzig der Augenblicke später wird Dragonford in Hypen von den Bestien angegriffen.

Gegen halb Sechs der Frühe setzen jeweils ein Orkstamm bei Bel Croix in Malmedy und bei Sky Castle in Hypen über die Mahas. Die grünen und braunen Finsterlinge bei Sky Castle werden von einer großen Anzahl menschlicher Abtrünniger unterstützt, welche von dem Damones getrieben weit aus dem Westen der Orklände an unsere Grenzen gewandert waren. Knapp die Hälfte einer Stunde später greifen die Orks und diese Westlinge Sky Castle in Hypen an, beginnt der Angriff der orkischen Horden auf Bel Croix in Malmedy.

Kurz nach der sechsten Frühstunde setzen je ein Stamm orkischer Ausgeburten bei Crimson Castle in Arken und bei Mont Riggi in Malmedy über die Mahas. Wiederum fast eine halbe Stunde später werden sowohl Crimson Castle in Arken, als auch Mont Riggi in Malmedy, von jeweils einem Orkstamm angegriffen.

Knapp eine Stunde nach dem Übersetzen der Orks bei Crimson Castle und Mont Riggi überquert ein Stamm dieser Finsterlinge bei White Tower in Arken die Mahas. Diese Orks greifen ebenfalls ungefähr eine Halbstunde danach White Tower in Arken an.

Gegen der achten Stunde der Frühe setzt ein Orkstamm bei Black Tower in Arken über die Mahas und greift knapp eine halbe Stunde später dort an.

Ungefähr zur neunten Frühstunde überquert ein Stamm der orkischen Horden bei Goblins Keep in Arken die Mahas. Auch hier erfolgt der Angriff grob eine Halbstunde hiernach.

Zur neunten Stunde des Morgens am vorletzten Tage des Eonar im Jahre 504 v.K. erbitten unsere Brüder und Schwestern vom Orden der Tahnee das göttliche Feuer ihrer Göttin auf Sky Castle.





Der Werdegang

In Arken

Der Angriff der Orks auf Goblins Keep kostet unsere Feinde gut sechzig von hundert, während unsere Verluste im ersten Ansturm bei gerade einmal dreißig von hundert liegen.

Der Feind beginnt mit seinen verbliebenen Kräften eine Belagerung und spaltet ungefähr fünfhundert seiner Mannen ab, welche ins Hinterland vordringen.

Während der Belagerung und den Kämpfen dabei verlieren die Orks noch einmal die Hälfte ihrer verbliebenen Horde. Demgegenüber können die Verteidiger von Goblins Keep standhalten und wir müssen dort noch einmal jeden fünften Verbliebenen zu Grabe tragen.

Die Belagerung von Goblins Keep wird durchbrochen, als gut dreihundert der Mannen von Tower of Doom eintreffen, welche der dortige Kommandierende in seiner Weitsicht unseren nahe gelegenen Grenzfesten zu Hilfe sandte. Wir betauern die Verluste dieser Tapferen, von welchen jeder zehnte im Kampf für seine Heimat fiel.

Als der Belagerungsring der Orks durch das Eintreffen der Streiter aus Tower of Doom und den sofort erfolgenden Ausfällen seitens der Verteidiger von Goblins Keep gesprengt wird, wenden sich die orkischen Horden, vom geänderten Kampfesglück getrieben, alsbald zur Flucht. Es dürfte zwischen sieben- und achthundert der Übergang über die

Mahas zurück in ihre Sümpfe gelungen sein.

Die grob fünfhundert Orks, welche in das Hinterland durchgebrochen waren, richten ihren Angriffsstoß gegen die Provinzhauptstadt Arken selbst. Die aus der ganzen Provinz dorthin eilenden Krieger unserer Armee, gut hundert an der Zahl, können zusammen mit der Bevölkerung die orkischen Marodeure zunächst aufhalten. Gerade als der Kampf in die Gassen der Stadt getragen werden muss, erscheint eine Truppe aus Dorth

Keep, wenigstens dreihundert Mannen, welche vom dortigen Kommandierenden zur Hilfe entsandt wurden. Überrascht, dass der sicher geglaubte Sieg nunmehr doch in weitere Ferne gerückt zu sein scheint, wenden sich die Orks nach einem kürzeren Scharmützel zur Flucht. Lediglich die Hälfte von diesen Ausgeburten hat den Zusammenstoß mit unseren Streitern überlebt. Grob zwei- bis dreihundert von ihnen

gelang nach der Schlacht der Durchbruch zur Mahas hin. Der größte Teil von diesen wird den Fluss auch überquert haben. Die Verteidiger von Arken verloren jeden dritten Krieger, die Einsatztruppe aus Dorth Keep musste jedem zehnten von ihnen das letzte Geleit gewähren.

Der jeweilige orkische Ansturm auf Black Tower und White Tower verläuft ähnlich zu dem Angriff der Orks gegen Goblins Keep. Während des Übersetzens über die Mahas und den Gefechten an den flussnahen Grenzbefestigungen verlieren die Orks grob sechzig von hundert ihrer Horden. Demgegenüber liegen die Verluste





OCT präsentiert: DER VALLCONNISCHE ADLER NR.5



unserer Verteidiger durch diese ersten Gefechte bei ungefähr jeweils dreißig von hundert.

Mit ihren verbliebenen Kreaturen beginnen die Orks eine Belagerung sowohl von Black Tower als auch von White Tower. An beiden Orten spaltet sich jeweils eine Truppe von knapp fünfhundert orkischer Krieger ab, um ins Hinterland einzudringen.

Diese beiden orkischen Kontingente vereinigen sich zu einer Streitmacht von gut eintausend Grün- und Braunlinge, welche hiernach ihren Vorstoß gegen Huntingale in Arken ausrichten. Die dort lagernden Reservetruppen nehmen die Herausforderung in bester vallconnischer Tradition an und verwickeln diese Orkhorde in eine langwierige Schlacht. Noch während das Gefecht seinem Zenit entgegen schreitet, findet sich die Truppenreserve aus Griffinshire in Stollhill auf dem Feld der Ehre ein und packt die Orks überraschend an deren Flanke. Die Westlandbewohner verlieren infolge dieser ungeahnten Zusammenkunft ihren Kampfesmut und brechen die Schlacht in heillosen Flucht ab. Gerade der Hälfte der eintausend Orks gelingt der Durchbruch zur Mahas und dort das Übersetzen auf die westliche Seite. Jeder Fünfte aus Huntingale und jeder Zehnte aus Griffinshire verlieren bei diesen Gefechten ihr Leben.

Unsere verbliebenen Krieger gönnen sich jedoch keine Rast, sondern eilen zu den belagerten Grenzfesten. Die verbliebene Reserve aus Griffinshire kommt den Verteidigern in Black Tower zu Hilfe, die noch

kampftauglichen Kräfte aus Huntingale verstärken unsere Truppen in White Tower. Die dortigen Belagerungen werden durchbrochen, als die Entsatzkontingente das Schlachtfeld zu dem ihrigen erklären. Im Laufe dieser Gefechte büßen die orkischen Horden jeweils gut die Hälfte ihrer Belagerungstruppen ein, der Rest wendet sich zur Flucht. Sowohl bei Black Tower, als auch bei White Tower, gelingt zwischen sieben- und achthundert Orks die Flucht in die Orklände. Wir verlieren noch einmal jeden fünften Verteidiger der beiden Städte und jeden Zehnten aus dem Entsatz.

Der Angriff der Orks gegen Crimson Castle wird mit unerreichter schwer zu begreifender Heftigkeit und Brutalität geführt. Blind vor Zorn auf alles menschliche Leben rennen die Orks immer wieder gegen die Mauern von Stadt und Burg an und können schließlich nicht mehr zurückgeworfen werden. Das letztendliche Gemetzel in den Straßen wird beiderseits mit einer Erbittertheit vollzogen, welche ihresgleichen sucht. Die braune Flut wird vollständig vernichtet, doch der Preis könnte höher nicht sein. Von unseren

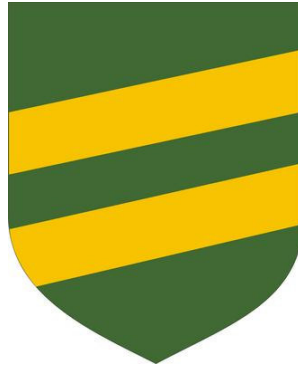


Verteidigern hat nur jeder zehnte Kämpfe überlebt, die Bevölkerung der Stadt wurde zum größten Teil von den orkischen Horden niedergemacht, sofern sie die Gegend nicht schnell genug verlassen konnte. Unsere Verbündeten vom Orden Tagashims verloren bei dieser Schlacht ebenfalls neunzig von hundert Streitern im Kampf für das Licht. Crimson Castle wurde infolge der durch die Gefechte erlittenen Schäden geradezu ausgelöscht und wird von uns wieder aufgebaut werden müssen.



In Hypen

Gegen Sky Castle richtete sich ein Hauptstoß von Seiten des demonischen Herrschers über die Orks und, wie wir dort schmerzlichst erfahren mussten, Herrscher über die wilden Menschen desgleichen. Mit rasendem Zorn und Hass brandeten die orkischen Fluten Welle auf Welle gegen die Mauern Sky Castles. Vor und mit den Braun- und Schwarzhäutigen stürmten menschliche Wilde aus dem Westen weit im entlegensten Teil der Orklände gegen unsere Verteidiger an. Als alle Wälle hoffnungslos gebrochen waren und die Verteidigung zusammenbrach, befahlen sich die Verbliebenen in den Willen Tahnees und erbaten ihr Feuer auf die Burg. Das reinigende und versengende Feuer von Tahnee fegte die Angreifer hinweg und gab den Eingeschlossenen ihre Ruhe zurück. Die Verluste der Orks und Westlinge waren durch die harten Gefechte und das göttliche Feuer allumfassend, nicht ein Angreifer entkam dem göttlichen Wirken. Unsere Truppen und unsere Verbündeten aus Zarorien wurden bis auf wenige Verletzte in den Tempeln von der orkischen Brut und ihren menschlichen Verbündeten erschlagen, lediglich fünf von hundert überlebten, zumeist schwerst versehrt. Die auf Sky Castle befindlichen Kontingente des Ordens der Heiligen Dreieinigkeit und von Tahnee wurden bis auf dreißig von hundert getötet, die Überlebenden waren zumeist die in den Tempeln sorgenden der Priesterschaft. Sky Castle wurde in Gänze zerstört. Lediglich die Tempel der Drei und von Tahnee, sowie der



Schrein der Vielen Kinder der Drei, konnten vor größtem Schaden bewahrt werden. Wir werden Sky Castle wiederaufbauen müssen.

Gegen Dragonford zog der Verfemte Herr der Schädel selbst. Begleitet von seiner Garde Silberorks, seinen ergebensten Dienern und drei Orkstämmen, setzte der Damones auf

Höhe von Dragonford über die Mahas. Die Schlacht war nur kurz, unsere Verteidiger hatten gegen diese Übermacht und das demonische Unwirken keine Möglichkeit stand zu halten, geschweige denn zu überleben. Die angreifenden orkischen Horden verloren geschätzt jeden fünften ihrer Kämpfer, von den Silberorks

fielen gerade einmal fünf und Gorguls vertrauteste Diener hatten nur vernachlässigbare Verluste zu erdulden. Unsere Verteidiger hielten lange Zeit dem Ansturm stand, bis der Damones selbst in die Schlacht eingriff. Nur einer von hundert entkam dem Gemetzel und konnte sein Heil in zügigem Rückzug suchen, zu künden von des Damones Einkehr in unsere

Heimat. Dragonford wurde von unseren Feinden geschliffen und aus unseren Landen hinweggefegt.

Eine Schar von ungefähr eintausend Orks wandte sich hiernach gen Riverwood in Hypen. Anscheinend sollte diese Horde die dortigen Verteidiger von der wahren

Gefahr ablenken, denn sie griffen ohne Unterlass und ohne Rücksicht auf ihr eigenes Dasein unsere Stellungen an dieser Stätten an. Während keiner jener Orks die Lande seiner Herkunft jemals wiedererblicken wird, verloren auf unserer Seite zwanzig von hundert ihr Leben.

Ebenso ging eine weitere Truppe von gut eintausend Orks gegen West Rock



OCT präsentiert: DER VALLCONDISCHE ADLER NR.5



in Hypen vor. Auch diese kämpften ohne Ruhe oder Rast und unter Missachtung auch ihres eigenen darbenenden verirrtten Lebens. Nicht ein einziger von ihnen zog sich aus der Schlacht zurück, verbissen versuchten sie, unsere Verteidiger von West Rock zu bezwingen und starben bei diesen ihren kläglichen Versuchen. Auf unserer Seite mussten wir jeden fünften Krieger als dem Leben verloren betrauern.

Eine weitere Abspaltung von knapp eintausend der orkischen Horden eilte nach der Provinzhauptstadt Hypen, wohl aus demselben Grunde. Unsere dort lagernden Reservetruppen und die aus ganz Hypen herangezogenen Kräfte lieferten den Grünlingen eine beeindruckende Schlacht von

ermüdender Dauer. Nur zwanzig von hundert der Orks konnten sich ihr erbärmliches Dasein durch heillose Flucht retten, knapp zweihundert von ihnen gelang der Lauf zurück in ihre Lande. Unsere Verteidiger verloren bei dem langwierigen

Gefecht ungefähr sechzig von hundert Kriegern.

Des Weiteren hat sich wohl eine weitere Truppe von knapp eintausend Grün-, Braun- und Schwarzlinge von der Hauptstreitmacht des Damones abgesetzt und sich gerüchteweise im Hertogenwald festgesetzt.

Mit zumindest viertausend seiner Orks zog der Damones selbst mit seiner Garde und seinem Gefolge in den Hertogenwald ein. Dort traten ihm unsere wackersten Streiter mit unseren treuesten Freunden und edelsten Verbündeten entgegen und zwangen

ihm ihren Sieg auf. Mit diesen vereinten Kräften der wahren Allianz des Lichts wurde der Damones niedergerungen und seine Truppen zum Großteil geschlagen. Auch der Verfemte Herr der Niedertracht und Hinterlist, welcher sich die Gunst der Stunde zunutze machen wollte, seinen damonischen Vater zu befreien, konnte von unseren heldenhaften Verteidigern wider die verdammte Finsternis besiegt und vernichtet werden. Wie uns von unseren Freunden des Ordens der Heiligen Dreieinigkeit berichtet wurde, konnte der Hohepriester zur Faust Locknars im Arkener Dom gerade noch im rechten Zeitpunkt durch Locknars Gnade zu dessen ureigenstem Moment das Heilige Artefakt der Elfen mit des Damones Essenz hierin wieder

dem Ewigen Kreislauf zum Wohle des Ewigen Traumes des Illenvadar zuführen. Damit ist der letzte verbliebene Anker für den Verfemten Herrn des Blutes zerstört, der Damones wird auf alle Zeiten in seinem finstren Banne in durchdringender Hoffnungslosigkeit

darben müssen. Während der Kämpfe im Hertogenwald mussten wir in der geraden Widerwehr gegen den Damones den Verlust von Sir Wallace erleiden, welcher sich dem Verdammten Herrn der Hinterhältigkeit und Intrige entgegenwarf. Von Orks flohen die überlebenden Kreaturen zurück in ihre Lande, sobald sie das Versagen ihres damonischen Gebieters erfahren hatten. Geschätzt zweitausend gelang der Durchbruch zur Grenze und über die Mahas hinweg.





Später fanden sich immer wieder gepfählte Orks und vernichtete Hossmänen und niedergerungene Dahrkwar'Kin und weitere tote niedere Damones aus dem Gefolge des Verdammten Herrn der Schädel. Nahe liegend erscheint mir die Vermutung, dass die freien Dahrkwar'Kin auf unserer Seite in den Kampf mit eingegriffen haben. Jedoch habe ich hierfür bislang keinerlei Beweise für das Bestehen dieser Verbündeten entgegen unserem Wissen finden können.

Eine gewaltige Schar von bestimmt dreitausend Orks wandte sich einem Vorstoß ins Hinterland zu und richtete ihren ersten Angriff gegen Amalgaid. Zu unser aller Glück lagerten dort Reservetruppen. Diese erkannte die Bedrohung für das hinter ihnen liegende Land und stellten sich wie eine feste Mauer dem orkischen Ansturm.

Hiergegen brandeten nunmehr die Orks in einer Angriffswelle nach der nächsten, bis die Finsterlinge schließlich den Durchbruch erzwangen. Als der letzte Verteidiger von Amalgaid fiel, hatten unsere heldenhaften Krieger das dreifache ihrer eigenen Anzahl den Orks als Wegezoll für deren Weitermarsch abverlangt. Wir werden diese selbstlose Tat auf Ewigkeiten in unseren Herzen und Gedanken bewahren und unseren Kindern und Kindeskindern als Vermächtnis für alle Zeiten weitergeben. Die verbliebenen grob zweitausend Orks machten Amalgaid dem Erdboden gleich und zogen dann auf dem schnellsten Wege weiter gen unserer Königsstadt Mondschau, welches wohl von Anfang an das Ziel

dieser orkischen Streitmacht gewesen war.

Eine weitere Ansammlung von eintausend Orks stieß augenblicklich in das Hinterland vor und griff Brownhill in Stollhill an.

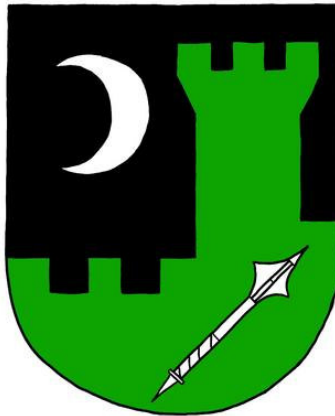
In Mondschau

Mondschau wurde von grob zweitausend der Orks angegriffen, welche bei Dragonford in Hypen die Mahas überquert hatten und hiernach Amalgaid in Hypen überrannt hatten. Our Majesty selbst trat den orkischen

Horde mit ihren Kindern entgegen. Durch das Opfer der Verteidiger in Amalgaid war genügend Zeit gewonnen worden, um alle freien Kräfte in Mondschau nach der Königsstadt zusammenzuziehen und die Bevölkerung zum Großteil in Sicherheit zu bringen. Die in Queens Inn in Faymonville lagernden Reservetruppen machten

sich ohne zu zögern auf den Weg nach der Königsstadt, um Our Majesty beizustehen und die Orks aus unserem Land zu vertreiben. In den Provinzen Slyden, Faymonville, Neddegan und Saltway wurden zeitgleich die dort noch zur freien Verfügung stehenden Kräfte jeweils zusammengeführt und nach Mondschau auf den Weg geschickt. Zunächst trafen die Reservekräfte aus Queens Inn auf dem Schlachtfeld ein und warfen sich augenblicklich in das kämpferische Getümmel.

Gerade als die Orks mit dieser geänderten Lage umzugehen vermochten und sowohl die Einsatztruppe, als auch die Stadt Mondschau, letzter durch einen Einbruch in der Stadtwehr, in ärgste Bedrängnis gerieten, kündeten mehrkehlige Kriegsrufe von der



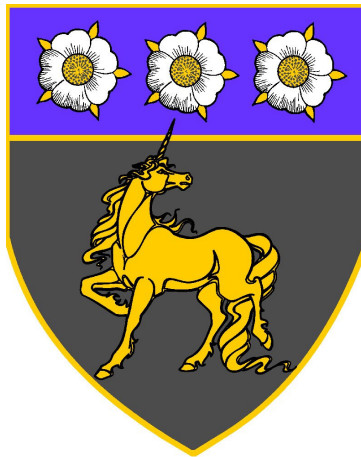


Ankunft zunächst der Kontingente aus Slyden und dann aus Faymonville. Das Schlachtenglück wogte hin und her. Es gelang den frischen Kräften aus Slyden und Faymonville zwar, die Einsatztruppe aus Queens Inn aus ihrer bedrängten Umklammerung zu erlösen, allerdings konnten in der Zwischenzeit immer mehr Orks in die Stadt eindringen. Mit dem Mut des Adlers setzten Our Majesty und ihre Kinder in einem befreienden Ausbruch ungeahnte Kräfte frei und konnten zumindest vorübergehend einen größeren Anteil der orkischen Horde wieder aus der Stadt hinausdrängen. Voll grimmer

Entschlossenheit wurde von beiden Seiten der Kampf geführt. Als aber aus dem Norden und von Osten her die frischen Mannen der Streitmächte aus Neddeggan und Saltway auf den Plan traten, da waren die Orks wider ihrem Wissen bereits besiegt. Dennoch tobte die Schlacht noch mehrere Stunden. Überall dort, wo Our Majesty auftauchte und mit ihren engsten Getreuen in das kriegerische Gewimmel eingriff, erfüllten sich die Herzen und Glieder unserer Verteidiger mit neuer Kraft und Stärke.

Die Orks wurden schließlich nahezu aufgerieben, neun von zehn wurden an den Mauern und Toren von Mondschau gefällt. Einem kleinen Rest von knapp zweihundert gelang der Durchbruch und die Flucht in den Hertogenwald. Dort werden sich diese orkischen Marodeure wohl festgesetzt haben, wohl wissend, dass sie die

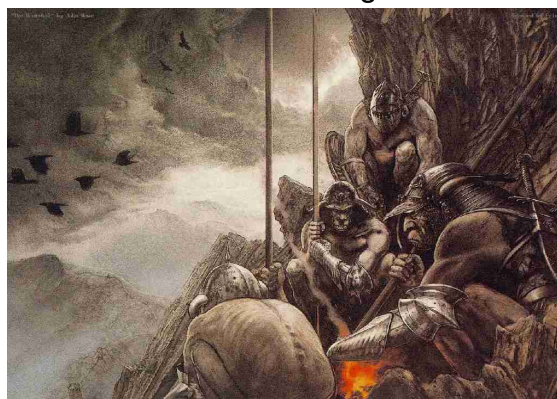
Mahas niemals hätten erreichen können. Demgegenüber büßten die ursprünglichen Verteidiger von Mondschau rund die Hälfte ihrer Kämpen ein. Die Einsatztruppen aus Queens Inn in Faymonville, aus den Provinzen Slyden und Faymonville verloren jeweils dreißig von hundert ihrer Streiter. Der Einsatz aus den Provinzen Neddeggan und Saltway verlor jeweils jeden fünften seiner Krieger. Am Rande sei angemerkt, dass das Gerücht besteht, die königlichen Erben wären zu keinem Zeitpunkt in Gefahr gewesen, da sie an einen sicheren Ort verbracht worden wären.



In Stollhill

Brownhill wurde von grob eintausend der Orks angegriffen, welche bei Dragonford in Hypen die Mahas überquert hatten. Die Bevölkerung stellte sich den anstürmenden Grün- und Braunhäutigen zum Kampfe, wurde aber hinweggefegt. Trotzdem mussten die Orks einen Blutzoll entrichten, jeder Zehnte von ihnen blieb in Brownhill liegen. Die Stadt wurde von den verbliebenen Orks eingeebnet.

Gerade als die Orks auf ihrem weiteren ungestörten Vormarsch in unser Hinterland voller Freude über das Gelingen ihres Planes in Jubel verfielen, griffen unsere Verbündeten ein, mit welchen wir nicht gerechnet hatten. Aus den Wolken unseres Himmels stießen über zehn Riesenadler mit ihren luftelfischen Reitern auf die orkische Horde hernieder und packten diese mit





scharfem Griff. Hatten die Luftelfen bislang mit ihren Rockreitern wertvolle Nachrichtendienste geliefert und unsere Meldestafetten entlastet, jedoch bisher nicht selbst in den Kampf eingegriffen, so nahmen sie nunmehr von dieser Haltung zu unser aller Glück Abstand. Neben den fünfzehn Rockreitern griffen weitere sechzig Krieger vom Stamme dieser Luftelfen in das Kriegsgeschehen ein. Jene waren zuvor von den Rocks in der näheren Umgebung abgesetzt worden. Auch diese Truppe luftelfischer Bodenkämpfer griff die weit überlegene orkische Streitkraft nunmehr an. Dabei verwendeten unsere luftelfischen Freunde eine Taktik der besonderen Ausgestaltung. Zuschlagen, wegducken, neu formieren, erneut angreifen, wiederum zurückziehen und immer so fort und immer so weiter. Unter schwersten Verlusten auf ihrer Seite und bei beeindruckenden Verlusten, welche sie der orkischen Flut zufügten, konnten unsere Freunde den Vormarsch und das Vordringen unserer Feinde solange verzögern und eindämmen, bis unsere Verstärkung eintraf. Die Orks verloren im Laufe dieser Gefechte gut die Hälfte ihrer Kämpfer. Unsere Freunde von den Luftelfen betrauern den Verlust von drei ihrer Rockreiter und knapp fünfzig ihrer Bodenkämpfer.

Als Verstärkung hatten sich in Windeseile die in Stollhill, Laufenburg und Durenor befindlichen freien Kräfte zusammengefunden und waren an den Ort des orkischen Einfalls in das Hinterland Stollhills vorgerückt. Das

Aufeinandertreffen unserer ausgeruhten Krieger mit den bereits langsam ermatteten Orks war von nicht langer Dauer. Innerhalb kürzester Zeit hatten unsere Kämpfer die restlichen Orks allumfassend geschlagen und bis auf den letzten dieser Kreaturen vernichtend besiegt. Unsere eigenen Verluste lagen demgegenüber bei gerade einmal zwanzig von hundert.

In Malmedy

Der Angriff der Orks auf Bel Croix wurde mit wildester unbegreiflicher Lebensverachtung geführt. Es scheint, als war es das Gebot der orkischen Eindringlinge, Bel Croix unter allen



Umständen zu fällen. Ohne Einhalt rannten die Orks gegen die Befestigungen an und erzielten unter höchsten Verlusten letzten Endes den Einbruch. Nur durch den Todesmut der Verteidiger konnte die Burg gehalten werden. Als sich der Sieg ankündigte und der letzte der orkischen Angreifer fiel, da wurde allerdings auch der Preis dieses Haltens

deutlich sichtbar. Von hundert unserer Verteidiger hatten gerade einmal fünf den Ansturm und das lange währende Gefecht überlebt.

Der Ansturm der orkischen Horde auf Mont Riggi kostet unsere Feinde gut sechzig von hundert, während unsere Verluste im ersten Ansturm bei gerade einmal dreißig von hundert liegen.

Der Feind beginnt mit seinen verbliebenen Kräften eine Belagerung und spaltet ungefähr fünfhundert seiner Mannen ab, welche ins Hinterland vordringen.



Während der Belagerung und den Kämpfen dabei verlieren die Orks noch einmal gut sechzig von hundert ihrer verbliebenen Horde. Demgegenüber können unsere Verteidiger in Mont Riggi standhalten und wir müssen dort noch einmal Verluste in Höhe von vierzig von hundert betrauern.

Die knapp fünfhundert Orks, welche in das Hinterland durchgebrochen waren, marschieren gegen die Provinzhauptstadt Malmedy. Unsere dortigen Verteidiger wissen um die Gefahr für das Reich, sollten die Orks einen Durchbruch an ihnen vorbei erzwingen können. Mit der malmedischen Sturköpfigkeit begegnen sie dem orkischen Ansturm und können unter Aufbietung aller inneren Kraftreserven diesem nicht nur standhalten. Vielmehr überzeugen

unsere Verteidiger die Orks von der Aussichtslosigkeit ihres Unterfangens und fügen diesen schwerste Verluste zu, ungeachtet der eigenen Ausfälle. Als nur noch knapp zweihundert der Orks am Leben sind, brechen diese ihren Angriff plötzlich ab und ziehen sich fluchtartig zurück. In dem Moment, wo diese Fliehenden an den Belagerern von Mont Riggi vorbei gehen der Mahas flüchten, schließen sich ihnen diese an und brechen ihre Belagerung der Burg ab. Insgesamt gelingt schätzungsweise achthundert Orks die Flucht zurück über die Mahas in ihre Lande. Die in Malmedy befindlichen Verteidiger mussten schwere Verluste auf sich nehmen, gerade einmal jeder fünfte kann seinen Verdienst im Leben genießen.

Der Abschluss

Nach allem, was ich zusammentragen konnte, haben die Orks über achtzig fast sogar neunzig von hundert ihrer eingesetzten gut fünfzigtausend Krieger in den Schlachten verloren. Damit dürften gerade einmal knapp sechstausend unserer Erzfeinde den Rückzug in ihre Lande geschafft haben. Vermutlich halten sich immer noch zwischen tausend und zwölfhundert der Orks im Hertogenwald auf.

Von den Westlingen kann ich nicht viel berichten, da ihre Anzahl wie auch ihre Herkunft noch immer im Dunkeln liegt. Allerdings waren gegen Sky Castle ungefähr fünftausend dieser wilden Menschen zusammengekommen, welche auch alle vernichtet wurden.

Unsere Verluste liegen insgesamt mit denen unserer Verbündeten und Freunden bei gut der Hälfte unserer eingesetzten Streitmacht von fast sechzehntausend Kriegern. Damit haben uns die Orks mit grob einer dreifachen Übermacht angegriffen, ohne die Westlinge oder Damones mitzuzählen.

Auf jeweils einen Toten unsererseits liegen also zwischen fünf und sechs tote Kreaturen auf Seiten der Orks, ohne Westlinge und Damones zu werten.

*Quelle: AG Larp Ausschuss Vallconnan und Orklade des AEVA e.V.,
Stand Dezember 2004*

Kleine mittelländische Fremdenkunde Teil I

Vom Schwarzen Schlumpf

Wisst Ihr eigentlich, wie schwierig es ist, eine Ritterlaufbahn in Burgund zu beginnen, zu durchlaufen und dann noch erfüllt zu beenden? Es ist wie mit einem Affen – oder wie ein solches Baumgetier selbst – von einem Ast zum nächsten zu schwingen.



OCT präsentiert: DER VALLCONDISCHE ADLER NR.5



Um Euch ein Gefühl für die widrigen und schwierigen Um- und Zustände zu vermitteln, welche auf sich zunehmen es schon eines ganzen Burgunders bedarf, habe ich für Euch die einzelnen eher weniger als mehr offiziellen Stationen burgundisch-ritterlichen Voranschreitens mit dem passenden halboffiziellen Titel versehen und einer kleineren kommentierten Erläuterung versehen:

Ritter im Praktikum

- Rufform: „Rip“ (Bitte genauso aussprechen, wie Ihr es hier lesen könnt.)
- Der gerade eben erst zum Ritter geschlagene Schildknappe muss sich ja weiterhin erst noch – richtig und wahrhaftig und ernstlich und erheblich und so – bewähren und kann daher noch nicht den vollwertigen Titel eines wahren Ritters Burgunds sein Eigen nennen. In Burgund kann man diese hochwohlgestellte Gesellschaftsposition in der Ausgestaltung eines Schnupperritters erst mit Erlangen burgundischer Ritterwürden besetzen. Man ist halt nicht mehr als ein ritterlicher Praktikant.
- Am Rande bemerkt, in den meisten anderen ritterbewehrten Ländern der Mittellande nennt man solche Leute auch Pagen.

Der Burgunder, welcher diese Sprosse im Hindernisparcours zum burgundischen Vollblutritter erklimmen hat, kann weiterziehen und so soll er werden ein...

Ritter zur Anstellung

- Rufform: „Riza“ (Bitte genauso aussprechen, wie Ihr es hier lesen könnt.)
- Ein ritterlicher Frischling Burgunds, welcher sich ein bisschen mehr burgundisch bewährt hat, als man es von einem gemeinen und gewöhnlichen Rip nach burgundischem Maß erwarten darf. Er steht jetzt in einem wackeligen und vorläufigen Besoldungsverhältnis zu König Phlippi.
- Übrigens bezeichnet man solchermaßen erfolgreiche Ritterpraktikanten in den sonstigen Ritterlanden regelmäßig als Knappen.

So möge denn jener welche, der auch diese Hürde überwindet, vorankommen und so soll er werden ein...





Ritter auf Widerruf

- Rufform: „Raw“ (Bitte genauso aussprechen, wie Ihr es hier lesen könnt.)
- Die Steigerungsform des Riza, getreu dem für die burgundische Händlernation so typischen Motto „ohne Fleiß, kein Preis“. Jetzt hat man als fast vollwertiger Burgunder Ritter den verdienten und hart erkämpften Rittersiegel schon fast in der sicher geglaubten Tasche. Man ist jetzt bereits als wirklich echter – nur halt noch nicht als wirklich wahrhaftiger – burgundischer Ritter anerkannt. Leider kann der burgundische Rittersrat einem immer noch das burgundisch ritterliche Gütesiegel wieder entziehen, weshalb man ja auch nur auf Widerruf ein Ritter sein darf.
- Nebenbei vermerkt, kennt man solche Personen anderswo in den Mittellanden eigentlich als Schildknappen.

Bla, bla, bla, es folgt der...

Ritter auf Probe

- Rufform: „Rap“ (Bitte genauso aussprechen, wie Ihr es hier lesen könnt.)
- Bevor der Burgunder Hochadel einem Ritter das burgundische Prädikat Rap auf den Raw draufpackt, hat der Aspirant noch eine mehr oder weniger lange Probezeit zu bestehen. Schließlich will man ja auch ganz auf Nummer sicher gehen und mit doppeltem Netz und Boden seinen Nachwuchs zu eigenständigem und ebenso verantwortlichem Handeln heranführen, denn vierfach gemoppelt hält bekanntermaßen noch viel besser.
- Überall sonst in den Mittellanden ist dies der anständige und rechte und wahre Ritter, ohne Wenn und Aber.

...wir sind fast am Ende der großen und gewaltigen Leiter der Burgunder Ritterschaft angelangt. Wer diese vorletzte Stufe er- und schließlich mit des burgundischen Rittersrats Gnaden letztendlich überstiegen hat, der werde ein...

Ritter auf Lebenszeit

- Rufform: „Ral“ (Bitte genauso aussprechen, wie Ihr es hier lesen könnt.)
- „Oh du Mein Ritterlein, du sollst Mein sein, bis dass dein Tod Uns und uns scheidet, bis dass dein Versagen Uns und uns voneinander trennt, bis dass deine Entritterung von Meiner Gnaden dich aus Meiner Welt entfernt.“
Ohrenkundig Königs Philippis Worte zum letzten letztlich bestätigenden Ritterschlag, welchen er noch aus eigener Kraft und mit eigener Hand vollzog. Die absolute Krönung burgundisch ritterlichen Daseins, der allumfassende Höhepunkt dieses Werdegangs, der Lohn für all die er- und durchlebten Mühen, Demütigungen, Erniedrigungen, Plackereien, Entbehrungen, Reinfälle, Rückschläge, Depressionen und so weiter und so fort. Unkündbar und mit einer entsprechenden Alters- und Krankenversorgung versehen, ist man jetzt eine wahre Zier burgundischer Ritterpracht. ...bis dass der Tod einem auch diese Auszeichnung wieder entreißt.
- Wäre man kein Burgunder, sondern beispielsweise Angehöriger des Reiches Etrakin, dann hätte man nunmehr den Status eines Reichsritters inne.

Die jetzt folgenden Ausführungen sind eigentlich keine echten Stufen oder Sprossen oder Hürden oder Hindernisse oder was auch immer an sich, sie haben auch wenig mit dem burgundischen Ritterdasein zu schaffen. Sondern vielmehr stellen sie den



OCT präsentiert: DER VALLCONNISCHE ADLER NR.5



Hinweis dar, dass der hochgeschätzte Leser nicht vergessen soll, dass vor diesen einzelnen Stufen ritterlichen Fortschreitens burgundischer Existenz dort noch die übliche Zeit als Page und Knappe und möglicherweise Schildknappe erfolggekrönt überstanden werden muss.

So, das war's für diese Mal. Wenn Euch meine Weisheiten gefallen haben und Ihr mich gerne wieder lesen würdet, dann schreibt doch einfach an den Schwarzen Schlumpf. Ihr erreicht mich ohne nennenswerte Schwierigkeiten über die Redaktion des Vallconnischen Adlers. Sollte es Euch insoweit in Eurer Schreibhand jucken, dann bestellt mir doch auch gleich noch meine nächsten Ziele, bevor Ihr in ein Händeringendes Zucken verfallt.

...vielleicht widme ich mich in der nächsten Ausgabe mal einem weiteren treuen Verbündeten Vallconnans...dem gemeinen Allerländer...



Schwarzer-Schlumpf@Feuerkrieger.de

Gibt es den Weihnachtsmann wirklich?

Aus dem Internet, gefunden von Anonymina

Wie es wirklich ist ...

1. Keine bekannte Spezies der Gattung Rentier kann fliegen. Aber es gibt 300.000 Arten von lebenden Organismen, die noch klassifiziert werden müssen, und obwohl es sich dabei hauptsächlich um Insekten und Bakterien handelt, schließt dies nicht mit letzter Sicherheit fliegende Rentiere aus, die nur der Weihnachtsmann bisher gesehen hat.
2. Es gibt 2 Milliarden Kinder (Menschen unter 18) auf der Welt, aber da der Weihnachtsmann (scheinbar) keine Moslems, Hindu, Juden und Buddhisten beliefert, reduziert sich seine Arbeit auf etwa 15 % der Gesamtzahl, also 378 Millionen Kinder (laut Volkszählungsbüro). Bei einer durchschnittlichen Kinderzahl von 3,5 pro Haushalt ergibt das 91,8 Millionen Häuser. Wir nehmen an, dass in jedem Haus mindestens ein braves Kind lebt.
3. Der Weihnachtsmann hat einen 31-Stunden-Weihnachtstag, bedingt durch die verschiedenen Zeitzonen, wenn er von Osten nach Westen reist (was logisch erscheint). Damit ergeben sich 822, 6 Besuche pro Sekunde. Somit hat der Weihnachtsmann für jeden christlichen Haushalt mit braven Kindern 1/1000 Sekunden Zeit für seine Arbeit: Parken, aus dem Schlitten springen, den Schornstein runterklettern, die Socken füllen, die übrigen Geschenke unter dem Weihnachtsbaum verteilen, alle übrig gebliebenen Reste des Weihnachtsessens vertilgen, den



OCT präsentiert : DER VALLCONDENSE ADLER NR.5



Schornstein wieder raufklettern und zum nächsten Haus fliegen. Angenommen, dass jeder dieser 91,8 Millionen Stops gleichmäßig auf die ganze Erde verteilt sind (was natürlich, wie wir wissen, nicht stimmt, aber als Berechnungsgrundlage akzeptieren wir dies), erhalten wir nunmehr 1,3 km Entfernung von Haushalt zu Haushalt, eine Gesamtentfernung von 120,8 Millionen km, nicht mitgerechnet, die Unterbrechungen für das was jeder von uns mindesten einmal in 31 Stunden tun muss, plus essen usw. Das bedeutet, dass der Schlitten des Weihnachtsmannes mit 1.040 km pro Sekunde fliegt, also der 3.000-fachen Schallgeschwindigkeit. Zum Vergleich: das schnellste von Menschen gebaute Fahrzeug auf der Erde, der Ulysses Space Probe, fährt mit lächerlichen 43,8 km pro Sekunde. Ein gewöhnliches Rentier schafft höchstens 24 km pro Stunde.

4. Die Ladung des Schlittens führt zu einem weiteren interessanten Effekt. Angenommen, jedes Kind bekommt nicht mehr als ein mittelgroßes Lego-Set (etwa 1 kg), dann hat der Schlitten ein Gewicht von 378.000 Tonnen geladen, nicht gerechnet den Weihnachtsmann, der übereinstimmend als übergewichtig beschrieben wird. Ein gewöhnliches Rentier kann nicht mehr als 175 kg ziehen. Selbst bei der Annahme, dass ein „fliegendes Rentier“ (siehe Punkt 1) das zehnfache normale Gewicht ziehen kann, braucht man für den Schlitten nicht acht oder vielleicht neun Rentiere. Man braucht 216.000 Rentiere. Das erhöht das Gewicht - den Schlitten selbst noch nicht einmal eingerechnet - auf 410.400 Tonnen. Nochmals zum Vergleich: das ist mehr als das vierfache Gewicht der Queen Elizabeth.

5. 410.400 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 1.040 km/s erzeugt einen ungeheuren Luftwiderstand - dadurch werden die Rentiere aufgeheizt, genauso wie ein Raumschiff, das wieder in die Erdatmosphäre eintritt. Das vorderste Paar Rentiere muss dadurch 16,6 Trillionen Joule Energie absorbieren. Anders ausgedrückt: sie werden praktisch augenblicklich in Flammen aufgehen, das nächste Paar Rentiere wird dem Luftwiderstand preisgegeben, und es wird ein ohrenbetäubender Knall erzeugt. Das gesamte Team von Rentieren wird innerhalb von 5 Tausendstel Sekunden vaporisiert. Der Weihnachtsmann wird währenddessen einer Beschleunigung von der Größe der 17.500-fachen Erdbeschleunigung ausgesetzt. Ein 120 kg schwerer Weihnachtsmann (was der Beschreibung nach lächerlich wenig sein muss) würde an das Ende seines Schlittens genagelt - mit einer Kraft von 20,6 Millionen Newton.

Damit kommen wir zu dem Schluss: wenn der Weihnachtsmann irgendwann einmal die Geschenke gebracht hat, ist er heute tot.





Kings and Queen - Comics

Von Daniel „Prakti“ Scheuß

... NEULICH IN DER WERKSTATT...



GER



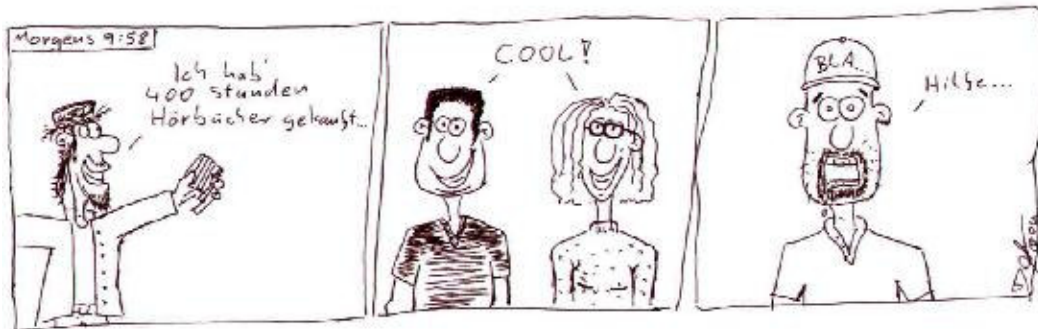
ROLF



PRAKTI



CHRISTIAN





OCT präsentiert: DER VALLCONDISCHE ADLER NR.5



Lagarafa – Aktuelles von „Kriegerherzen“

Von Sebastian Wanke und Lars Gating

"Kriegerherzen 2004 – kurz vor Whynachten"

Dezember 2004

Schon wieder ist ein Jahr ins „Kriegerherzen“-Land gegangen und immer wieder wird uns die Frage zugetragen, wie es denn um das Independent-Filmprojekt steht.

Nun, trotzdem die kommende Doppel-DVD noch nicht fertig gestellt ist, hat sich eine Menge getan in diesem Jahr. Im Februar fand die erste Sichtung eines kompletten Rohschnittes auf der großen Leinwand des Linden-Theaters in Frechen statt. Allein die Überlegung, welche der Vorschläge und Anmerkungen, die sich dabei ergaben, umgesetzt werden sollten, benötigte mehr als 36 reine Arbeitsstunden.

Im Juli fand auf Schloss Burg ein Nachdreh statt, während im Schnittstudio in wochenlanger Arbeit der Rohschnitt überarbeitet wurde. Und so konnte im August die erste Sichtung eines kompletten Feinschnittes durchgeführt werden. Demnach können wir verkünden, dass es „Kriegerherzen“ auf eine Lauflänge von circa 156 Minuten bringen wird!

Obwohl der Rohschnitt knapp 20 Minuten länger als die Feinschnittversion ist, sei zur Beruhigung gesagt, dass so ziemlich alle erweiterten und entfallenen Szenen auf der umfassenden Bonus-DVD enthalten sein werden.

Für das Bonus-Material selbst wurden in diesem Jahr erste Interviews aufgenommen und es entstand auch eine kurze Vorabversion des „Making Of“, des „Featurettes“ und vom „Behind the Scenes“. Alles in allem wird auch das Bonus-Material eine Lauflänge von circa 2 Stunden haben oder diese sogar noch überschreiten.



Als weiteren Erfolg für dieses Jahr kann die Crew von „Kriegerherzen“ die Fertigstellung des Musikvideos für den Titelsong „Warriorhearts“ von der Heavy-Metal Band „Minotaurus“ verkünden. Die Celtic-Metal Musiker haben es geschafft, die Geschichte von „Kriegerherzen“ in einem über 9 minütigem, hitverdächtigen Song festzuhalten. Seit dem 22. November ist ihre neue CD „Myth or Reality“ im offiziellen Handel erhältlich und „Warriorhearts“ ist mit darauf enthalten! (Weitere Informationen zu „Minotaurus“ und ihrer neuen CD unter www.curzweyhl.de)

Mit „Warriorhearts“ ist auch erstmalig Bildmaterial von „Kriegerherzen“ in DVD-Qualität offiziell veröffentlicht worden, weil das Video in voller Länge als Bonus auf der DVD zum Drachenfest 2004 enthalten ist (Infos unter www.schatzkammer.de).

„Kriegerherzen“ selbst wird derzeit noch optisch an den letzten Kanten zurechtgefeilt, während die Soundspuren auch bereits bearbeitet werden. Die gute Nachricht der Audio-Doktoren ist, dass die Qualität der Original-Spuren besser ist, als sie befürchtet hatten. Trotzdem steht mit der Qualitätssteigerung der Original-Töne, dem Synchronisieren einiger Szenen und den Aufnahmen von künstlich erzeugten Zusatzgeräuschen noch eine Menge Arbeit an, die ihre Zeit brauchen wird, um bewältigt zu werden.

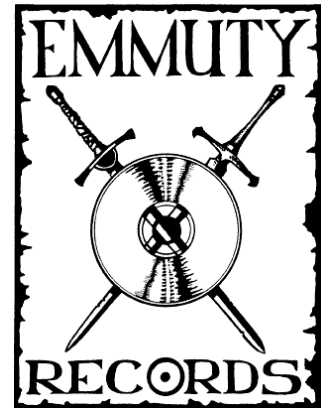


OCT präsentiert: DER VALLCONDISCHE ADLER NR.5



Die Farbkorrekturen haben ebenso begonnen wie auch die ersten visuellen Effekte bereits programmiert worden sind. Einige davon wird man allerdings gar nicht bemerken und das ist auch gut so – es handelt sich zum Teil um die Retusche von Dingen, die nicht ins Bild gehören (Mikrophone, Scheinwerfer, usw.). Sobald die Farbangleichung fertig ist, werden den Szenen jene Digital-Effekte hinzugefügt, die deutlich sichtbar sein werden.

Ebenfalls schon in Arbeit ist die orchestrale Filmmusik zu „Kriegerherzen“. Komponist Roland Kempen, Geschäftsführer des Musiklabels „Emmuty-Records“, den meisten sicher eher bekannt als „Romata“ von der Mittelalterband „Die Streuner“, hat die ersten Stücke schon in Angriff genommen und bei einem „Probehören“ konnten wir uns davon überzeugen, dass ein sehr stimmungsvoller Soundtrack für „Kriegerherzen“ ins Haus steht.



Wir danken all jenen, die uns ein weiteres Jahr während der Produktionszeit zur Seite gestanden, uns mit Rat und Tat unterstützt oder uns das bei weitem nicht selbstverständliche Verständnis gezeigt haben. Vielen Dank!

Als viel versprechendes Statement können wir eine neutrale Meinung von der Feinschnitt-Sichtung zitieren: „Der Film hält mehr, als die Trailer versprechen!“

Aktuelle Infos, Blicke hinter die Kulissen und auch mehrere Videotrailer sind zu finden im Internet unter www.kriegerherzen.de





OCT präsentiert: DER VALLCONNISCHE ADLER NR.5



The third and weiterhin only vallconnische Gewinnspiel

Hiermit verkünde ich voller Stolz den Gewinner des zweiten Gewinnspieles:

Tom Schmitz

hat die neue CD der Galgenvögel gewonnen! Die Lösung lautete 1A und 2B.

Da die Gewinnspiele trotz doch recht wertvoller Preise kaum Reaktionen hervorrufen, werde ich die Frage dieses Mal etwas leichter gestalten. Vielleicht war der Anspruch einfach etwas zu hoch.

Wie heißt die von der Orga ConTroll herausgebrachte Vereinszeitschrift des AEVA e.V. für Vallconnan?

- A) Kölner Stadtanzünder
- B) Erwachtet!
- C) Der vallconnische Adler

Die Lösung wie letztes Mal per Post oder Mail an die Redaktion!

Einsendeschluß ist der 1. Februar 2005.

Als Gewinn stiften Kings & Queen ein Set massiver Zinnknöpfe und eine Wickingermütze, alles handgearbeitet!

Adler@Feuerkrieger.de



(k)nightiest knights in town



Geschichtszyklus: der anthonische Zyklus (5)

© by Autor

Anthony oder Das Königsschwert

Es war ein Festtag und der gute König Anthony hatte auf offenem Felde zu ritterlicher Turnei geladen. Viele Gäste aus benachbarten und auch ferneren Reichen waren gekommen um teil zu nehmen und um zu schauen. Sir Nestor und Sir Justin waren auch gekommen nahmen jedoch nicht teil. Sie hatten sich schon in genügend Turnieren, Kämpfen und Schlachten bewiesen. Viele waren gespannt, wie der junge Sir Charles of Riverwood sich schlagen würde, denn es war seine erste Turnei. Es zweifelte jedoch niemand an seiner Kampfkraft, die hatte er vor kurzem erst in der Zornesschlacht bewiesen. Es wäre auch für einen jungen Ritter aus Slyden die erste Turnei gewesen, Roger war jedoch in der Schlacht gefallen. Das erste Mal seit seiner Erhebung nahm auch der junge Baron Hendric von Laufenburg teil. Es war gut möglich, dass ein junger Ritter die Gelegenheit ergreifen würde Justin oder sogar Nestor zu fordern. Auch wenn die beiden Ritter am eigentlichen Turnier nicht teilnahmen, so standen sie dennoch für Turnierforderungen zur Verfügung. Sich gegen einen dieser zwei Ritter zu beweisen und in dem Kampf sich wacker zu schlagen, ob man gewann oder verlor, war eine Ehre in sich selbst.

Überall standen Zelte und Pavillons, bunte Banner flatterten im Wind. Spielleute unterhielten Volk und Adel. Die Kinder, welche am vorherigen Tage in der näheren Umgebung geboren waren, wurden dem König präsentiert, der versprochen hatte für

diese Kinder Pate zu werden. Jeder vallconische Ritter hatte ein Geschenk mitgebracht für das Fest des Volkes. Belvedere hatte Speisen gespendet aus der Küche seiner berühmten Monique, so dass der König und einige erlauchte Gäste darüber gescherzt hatten vielleicht lieber am ersten Tage der Turnei mit dem Volke zu speisen. Dies hatte zu der ersten Forderung des Tages geführt. Des Königs Koch war vor dem König und dem versammelten Adel erschienen und hatte kundgetan er werde es jederzeit mit Monique aufnehmen. Sir Belvedere nahm in Moniques Namen die Forderung an. Im nächsten Jahr würden beide Köche zugegen sein. Der Koch ging jedoch noch mit dem König und seinen Gästen ins Gericht bevor er sich wieder in sein Reich, die Küche, zurückzog. Einer der Gäste hatte als erster seine Fassung zurück erlangt. „Zuerst dachte ich man solle ihn für seine Rede enthaupten lassen, aber nun würde ich selbst für ihn um Gnade bitten. Sollte er je das Kochen drangeben, schickt ihn bitte zu mir. Einen so furchtlosen Mann könnte ich sicher noch gebrauchen. Leider wäre er selbst zu stolz für einen Bannerträger, aber ich nehme ihn auch als Heerführer.“ Die Spannung löste sich in donnerndem Gelächter auf. Das Volk würde sich ungeteilt an Belvederes Geschenk erfreuen. Die Geschenke der anderen Ritter sorgten für weit weniger Aufruhr. Selbst Sir Charles, der fast ohne Vermögen war, machte ein Geschenk. Er gab seinen



einzigem Falken weg als Preis für das Bogenschießen, drohte jedoch selbst teilzunehmen um das Tier zurück zu gewinnen. „Ganz wie unser Sir Roderic.“, sagte der alte Kenneth, der vom König mit der Aufsicht über die Festivitäten beauftragt war.

Nach dem Mittagsmahl wurde das Turnier eröffnet. Doch kaum hatte der König seine Rede gehalten und die ausgesetzten Preise genannt, da preschte ein Reiter auf das Feld. Eine große schlanke Gestalt in schwarzer goldziselierter



Rüstung auf einem schneeweißen Streitross. Der Fremde ritt auf die Zelte zu vor denen Waffen und Farben gezeigt wurden. Seine Lanze stieß gegen Riverwoods Schild und er sprach, „Heute.“. Die Lanze traf Belvederes Schild, „Morgen.“. Justin, „Übermorgen.“. Nestor, „Am dritten Tage.“. Jeder konnte sehen, dass die Lanze keine Turnierlanze war. Dieser Fremde war für den Krieg gerüstet. „Ihr müsst nicht annehmen.“, sprach einer der Gäste. Es wurde still und in die Stille hinein sprach Anthony, „Wir nehmen an.“. Sir Charles of Riverwood ging um sich an zu rüsten.

Der Fremde kämpfte schnell, hart und entschlossen. Vom Anbeginn des Kampfes war Charles in die Verteidigung gedrängt. Aus vielen Wunden blutend brach Sir Charles zusammen. Er hatte einen guten und langen Kampf geliefert, aber er hatte verloren. Die Forderung war auf Leben und Tod. Nun wartete jeder, ob der Fremde Sir Charles das Leben schenken würde oder nicht. Was er tat erschrak viele. Er beugte sich über Sir Charles und flüsterte irgendetwas, dann nahm er einen Dolch und schnitt Riverwoods Farben aus dem Wappenrock. Durch das Feld schritt er über seine und Charles zerbrochene Lanzen zu seinem Ross. Stieg auf und

ritt davon. Charles Knappe rannte mit den Heilern zu seinem Herren dessen Wunden zu versorgen. Leise sprach der König, „Wir bitten um das Verständnis unserer Gäste, doch das Turnier wird ausgesetzt, bis diese Angelegenheit geregelt ist.“, dann zog er sich schweigend in sein Zelt zurück.

Sir Belvedere wartete am nächsten Morgen schon ungeduldig auf den geheimnisvollen Kämpfen. Belvedere schäumte. Sir Charles war einst Belvederes Knappe und Belvedere wollte es dem

Fremden heimzahlen. Sir Belvedere wartete auf seine gewaltige Axt gestützt. Er hatte eine Waffe gewählt, deren Gebrauch viel Kraft verlangte, denn er war ein Berg von einem Mann. Der Fremde kam und er schien vorbereitet. Auch er hatte eine zweihändig zu führende Axt. Seine Axt hatte jedoch nur ein Blatt und war weitaus leichter. Wenn auch niemand den Fremden kannte, so schien der doch genug über Belvedere zu wissen um die Wahl der Waffen voraus zu ahnen. Er stieg ab und verneigte sich nur kurz gegen Belvedere bevor er sich schon kampfbereit machte. Eine ganze Weile umkreisten sich die Kontrahenten nur. Plötzlich stürmte Belvedere vor. Der Fremde wich geschickt aus und versetzte Belvedere einen kurzen Schlag mit dem Axtstiel. An Gewicht und Kraft schien der Fremde Belvedere unterlegen, doch er glich dies mit Gewandtheit aus. Wirkliche Hiebe führte nur Belvedere. Der Fremde beschränkte sich auf kurze Stöße und Schläge meist nur mit dem Schaft der Waffe. Offensichtlich wollte er Belvedere ermüden. Belvedere griff an und er wich aus. Bei aller Gewandtheit gelang es nicht jedem Hieb vollends auszuweichen. Ein direkter Treffer hätte den Fremden ohne Zweifel gefällt. Belvedere



OCT präsentiert: DER VALLCONISCHE ADLER NR.5



gelangen keine sauberen Treffer, aber was ihm gelang war genug. Der Fremde wurde immer schwächer. Er blutete aus mehreren Wunden. Auch Belvedere hatte Schwierigkeiten. Der Fremde hatte Belvederes Rüstung gezielt verbeult um ihn unbeweglicher zu machen. Sein linkes Knie konnte Sir Belvedere, obwohl unverletzt, kaum noch richtig bewegen. Doch Belvedere wurde einfach nicht müde. Anders der Fremde. Sein Blut weichte bereits den Boden auf und er schwankte - wurde selbst langsamer. Sir Belvedere hielt inne. Er bot dem Fremden an ehrenvoll aufzugeben. Der schüttelte jedoch nur still den Kopf. Entschlossen griff Belvedere wieder an; da geschah es. Mit dem steifen Bein rutschte er im Blut seines Feindes aus. Belvedere stürzte auf den Rücken. Der Fremde zögerte kurz, dann hob er seine Axt, zielte auf Sir Belvederes Brust und schlug zu. Ein Aufschrei ging durch die Menge. Der König sprang wütend auf. Belvederes Panzer war gespalten, doch Belvedere unverletzt. Der Fremde zog wieder seine Dolch und ein jeder dachte er würde die Beleidigung vom Vortage wiederholen, als er sich über den besiegten Belvedere beugte, da riss der Fremde die Klinge über Belvederes Brust. Er tränkte ein Stück weißen Tuches in Belvederes Blut, bestieg sein Pferd und ritt davon.

Belvedere selbst scheuchte die Helfer davon, kaum dass man ihm aufgeholfen hatte. Seine Wunde blutete recht stark, war tief, jedoch nicht wirklich gefährlich. Der Schnitt verlief längs zum Muskel und berührte nicht das Herz. Am nächsten Morgen wartete man gespannt auf den Fremden. Viele

glaubten er würde nicht kommen, ob seiner Verletzungen vom Vortag. Doch der Fremde kam und man konnte ihm nicht ansehen, dass er gestern noch viele Wunden empfangen hatte. Seiner Rüstung sah man die Strapazen an. Sir Justin of Hypen sah dies und bat den Fremden um ein wenig Geduld, da er sich, wie er sagte dem Kampf noch nicht stellen könne. Dann ging Sir Justin zu Charles of Riverwood, der noch daniederlag, und bat ihn um die Ehre seine Rüstung für den bevorstehenden Kampf anlegen zu dürfen. Sir Charles gab zu bedenken, dass die Rüstung noch nicht beim Schmied gewesen wäre und Sir Justin zwar schlanker, aber auch ein wenig größer sei als er selbst. Justin sagte, das sei schon recht so.

Während Sir Justin nun die Rüstung anlegte, ließ er seine eigene Rüstung reisefertig zusammenpacken. Neu angerüstet ging er zu Kampfplatz und entschuldigte sich bei allen Anwesenden für die Verzögerung. Zu dem Fremden sprach er, „Auch wenn Ihr den Schwertgang mit mir überstehen solltet und morgen, wieder wundersam genesen von Eueren Wunden, hier erscheinen möget, so glaube ich kaum, dass Euere Rüstung Euch nach unserem Treffen noch gute Dienste leisten wird. Wir sind von ähnlicher Statur und so leihe ich Euch für die Eventualität eines morgigen Kampfes meine Rüstung. Sollte ich heute durch Euere Hand sterben, könnt Ihr die Rüstung behalten und mein Knappe wird mit Euch gehen, um von Euere Schwertkunst zu erlernen. Für diese Schulung gebe ich Euch ein Jahr. Danach soll er nach Vallconnan zurückkehren.“ Der Fremde verneigte sich nur. Sir Justin wandte sich noch zu Sir Nestor, dem Ersten Ritter des Königs, „Freund Nestor sollte ich heute





und Ihr morgen obsiegen, so bemüht Euch ihn nicht zu töten. Wenn es sich nicht vermeiden lässt, übernehmt Ihr bitte meinen Knappen.“ „Da nun alles geregelt ist möchte ich einen Vorschlag machen.“, er winkte seinem Knappen und dieser brachte Justins Sattelschwert. Der Fremde ging zu seinem Ross und holte sein eigenes Sattelschwert. Der Tanz begann. Beide Kämpfer waren gleich stark. Beide Rüstungen waren in gleichem Maße beschädigt. Die Klingen gaben sich nichts in ihrer Qualität. Es gab nur ein einziges Ungleichgewicht. Sir Justin trug eine Rüstung, die nie für ihn gedacht war. Der Kampf dauerte lange und je länger er dauerte, desto stärker wirkte sich dieser Nachteil gegen Justin aus. Diesmal war der Fremde, der dem Gegner anbot aufzugeben. „Ihr scheint zu gewinnen, doch gestern schient ihr zu verlieren. Lasst uns das Ende nicht prophezeien, lasst es uns sehen.“, und weiter ging der Kampf. Letztlich unterlag Sir Justin. Der Fremde griff sich Justins Geldkatze, lehrte sie auf den Boden und steckte sie ein. Bevor er diesmal sein Pferd bestieg, verneigte er sich noch einmal zu Sir Justin hin. Dann lud er die Rüstung auf und ritt davon. Der Kampf hatte lange gedauert. Es war Mittag.

Sir Nestor wartete mit bereits geschlossenem Visier auf den Fremden. Er trug seinen Schild und das Schwert war blank gezogen. Er wartete bis der Fremde Schild und Schwert bereit hatte, dann ging er langsam auf ihn zu und griff an. Nestor blieb nicht mehr stehen. Er trieb den Fremden vor sich her. Jeder Gegenangriff des Fremden scheiterte. Nestor rückte nicht schnell vor, aber weder stoppte er, noch wurde er langsamer. Die Gegenangriffe wurden immer seltener und schwächer. Schließlich ging der Fremde in die Knie, völlig erschöpft. Das Ding an seinem Arm war schon lange kein

Schild mehr und der Schwertarm konnte die Klinge kaum noch halten. Sir Nestor drückte mit dem Schwert die Klinge seines müden Gegners runter und wollte ihm die Schwertspitze auf die Brust setzen. Da ließ sich der Gegner nach hinten fallen. Gleichzeitig schnellten seine Beine vor. Ein Fuß hackte sich hinter Nestors Ferse, der andere trat ihm vor das Bein kurz unter dem Knie. Noch während Sir Nestor fiel kam der Fremde wieder hoch. Seinen nutzlosen Schild ließ er fallen und griff mit der Hand den Dolch. Die Schwertspitze ging zu Nestors Kehle. Mit dem Dolch schnitt er Nestors Schildgurte durch. Da erwachte der König aus seinem Schock. Mit gezogenem Schwert sprang er von der Tribüne. In des guten König Anthonys Augen hatte Sir Nestor bereits gewonnen und die Tat des fremden Ritters war ehrlos. Anthony war zornig. Wo Nestor langsam und systematisch angegriffen hatte, da stürmte Anthony voll des Zornes voran. Mit Schwert und Dolch versuchte sich der Fremde des wütenden Königs zu erwehren. Schließlich schlug Anthony des Gegners Klinge entzwei. Er holte zum letzten todbringenden Hieb aus, da hielt ihn der Zuruf des jungen Hendric von Laufenburg zurück. „Nicht Sire! Verschont ihn. Wollt Ihr nicht wissen warum er all dies wagte?“. Anthony hielt inne und der Zorn wich ein wenig aus seinen Augen. „Nun gut. Ich war vielleicht ein wenig hastig. Ich schäme mich nicht für meinen Zorn. Wenn mein Angriff unrecht war, so ist mein Zorn dennoch gerecht. Und Ihr habt eine Menge zu erklären. Lasst Euere Wunden versorgen und kommt zur Audienz in mein Zelt.“.

Bei der Audienz stellte der Fremde sich vor, er sei der Ritter Albin und komme von hinter dem Nebel. Wo er herkomme sei er für viele ein Vorbild für die ritterlichen Tugenden. Er entschuldigte sich für seine



OCT präsentiert : DER VALLCONNISCHE ADLER NR.5



Unbescheidenheit, sagte dieser Umstand sei jedoch wichtig für seine Geschichte. Einen mächtigen Herrscher erfüllte Albins guter Ruf mit Neid und Wut. Dieser Neider beschloss Albin die Tugenden zu nehmen. Er entführte Albins jüngere Schwester und sperrte sie in ein finsternes Schloss. Als Wächter setzte er einen dämonischen Krieger ein. Dieser Krieger fürchtete keinen Ritter, denn ihm war prophezeit worden, dass nur wer die ritterlichen Tugenden besiegt hat ihn besiegen könne. Jeder wusste, wie sehr Albin seine Schwester liebte. So sollte Albin nun die Rittertugenden verraten, um seine Schwester zu retten. Doch Albin wählte einen anderen Weg. Er begab sich auf die Suche nach Rittern in denen die Tugenden in besonders reiner Form zu finden sein. Diese Ritter nun wollte er besiegen, um somit die Prophezeiung erfüllen zu können und gegen den Wächter seiner Schwester bestehen zu können. Sir Charles of Riverwood wählte er als Beispiel für Treue. Da die Treue in seinem Wappen dargestellt war nahm er sein Wappen. Sir Belvederes Großherzigkeit und Mut veranlasste Albin dessen Blut zu nehmen. Sir Justin, Graf von Hypen, nahm er den leeren Geldbeutel als Symbol für dessen unbestechliche Gerechtigkeit. Sir Nestors Schild wollte

er nehmen als Zeichen für Selbstaufgabe, denn er hatte gehört, wie Nestor mit seinem eigenen Körper dem König in der Zorneschlacht den Schild ersetzt hatte. Der gute König Anthony erkannte die edlen Beweggründe Albins und verzieh ihm. Man ließ Albins Rüstung reparieren und als er ging begleiteten ihn der König und seine Ritter, so wie einige von des Königs Gästen ein Stück des Weges. Als sie sich verabschiedeten sprach Anthony zu ihm, „Sir Albin,

mein Zorn kostete Euch Euer Schwert. Wir konnten Euere Rüstung richten. Eine gute Klinge zu schmieden braucht es mehr Zeit. Ich nahm Euch Euer Schwert doch nun begleiche ich die Schuld und gebe Euch das Meine.“. Albin dankte dem König für seine Großzügigkeit und versprach

ihm nach Erfüllung seiner Aufgabe mit dem Königsschwert zurückzukehren und Vallconnan für ein Jahr und einen Tag oder, wenn es ihm erlaubt sei, auch länger zu dienen. Es wird berichtet, dass in diesem Moment drei ausländische Prinzen ihr Knie vor Anthony beugten und schworen Land und Titel aufzugeben um ihm zu dienen. Anthony bat die Prinzen mit Sir Albin zu gehen und ihm beizustehen bis zu seiner Rückkehr. Dies sei ihm Dienst genug.





Das Who is who in Vallconnan

- | | |
|------------------------------------|--|
| Alex Doll | ● Sir Wittred of Stollhill, member of Vallconnan Knighthood |
| Angela Salmen | ● Angela, Schwester von Sir Martin |
| Astrid Saligmann | ● Mater Liriel, Elfe, Priesterin zum Lichte Larinars im Orden der heiligen Dreieinigkeit |
| | ● Lilian of Rosewood, Mündel der Königin |
| | ● Hannah, Soldat Vallconnans |
| Astrid Schmitz | ● Lady Cassandra, Mündel von Earl Henry of Stollhill |
| Beatrix Allermann | ● Dorothy Simony Williams, Bogenschützin und Heilerin im Gefolge von Sir Wallace |
| Björn Zimmermann | ● Howard of Hypen, Soldat Vallconnans |
| Christian Schiebel | ● Finch Flatly, Soldat der Hypener Löwen, Regimentskoch (Cooking baretts) |
| | ● Sir Guy de Lombard, Chevalier en Ordre de Beau Esprit, verschollen |
| Christine Dücker | ● Dara, Mündel von Sir Wallace, Heilerin |
| Christoph "Chewie" Schweers | ● Ian, Soldat Vallconnans |
| Christopher Trüb | ● Damien Malt, Knappe von Sir Wallace |
| Daniela Ullrich | ● Siress Elaine Estelle II of Faymonville, Queen of Vallconnan, Baroness of Faymonville, Crown of Grace, Whisper of Romance, member of vallconnan Knighthood |
| | ● Robert, Soldat Vallconnans |
| Daniel „Hubi“ Wegner | |
| Daniel Scheuß | ● Sir Wallace, member of vallconnan Knighthood (†) |
| Detlef Linde | ● Pater William, Priester zum Lichte Larinars im Orden der heiligen Dreieinigkeit |
| Dirk Neugebauer | ● Pater Devastus, Hohepriester zur Faust Locknars im Orden der hl. Dreieinigkeit |
| Eva Deutschmann | ● Juliet, Soldatin Vallconnans in Faymonville |
| Federico Schröder | ● Frederik, Waldläufer, Scout im Gefolge von Sir Wallace |
| Heinz Krutwig | ● Heinrich von Steinsbach, Priester zur Hand Eonars im Orden der hl. Dreieinigkeit |
| | ● Sir Derrik, member of vallconnan Knighthood |
| Holger Buchloh | ● Sir Vintus, Trinitatistempler im Orden der heiligen Dreieinigkeit |
| Ingo Jansen | ● Shawn Cider, Knappe von Sir Wallace |
| Jörg Hoffmann | ● Sir Leon de Bel Croix, member of vallconnan Knighthood |
| Jutta Peill | ● Countess Oriane of Saltway, Baroness of Saltway |
| | ● Mornarelen, Elfe |
| Kai Metzger | ● Edward from Falconhill, Soldat Vallconnans |
| | ● Curious, Aspirant der Dreieinigkeit |
| Kalle Ommer | ● Sir Patrick of Hypen, member of vallconnan Knighthood |
| | ● Kaljan, Templer zur Faust Locknars im Orden der hl. Dreieinigkeit |
| Lars Gatting | ● John Ingram, Sheriff of Arken |
| | ● Fredward „Fred the frog“ Finn, Soldat der Hypener Löwen, Regimentskoch (Cooking baretts) |
| | ● Braddock, verschollener Ritter Vallconnans |



OCT präsentiert: DER VALLCONNISCHE ADLER NR.5



- | | |
|----------------------------|--|
| Maika Gerstendorf | <ul style="list-style-type: none">● Kyralin, Elfe |
| Marc Hüppeler | <ul style="list-style-type: none">● Lady Ysabella Valentina of Saltway |
| Monika Voigt | <ul style="list-style-type: none">● Sir Ibriel of Hypen, Ritter Vallconnans (†) |
| Oliver Tillak | <ul style="list-style-type: none">● Catherine, Soldat Vallconnans |
| Patrick Schuchert | <ul style="list-style-type: none">● Ryan, Knappe von Sir Ronald |
| | <ul style="list-style-type: none">● Pater Anthony, Priester zum Lichte Larinars im Orden der hl. Dreieinigkeit, Bruder von Sir Valerian |
| Rainer ZIPP Fränzen | <ul style="list-style-type: none">● Sir Valerian Desmond Gwydion I of Mondschau, Baron of Mondschau, member of vallconnan Knighthood● Corporal William |
| Rene Schmidt | <ul style="list-style-type: none">● William, Knappe von Sir Wittred |
| Rüdiger Knoth | <ul style="list-style-type: none">● Jacob, Soldat Vallconnans |
| Sebastian Förster | <ul style="list-style-type: none">● Gerrit Herman Walter van Heimskerck, Knappe von Sir Wallace |
| Sebastian Wanke | <ul style="list-style-type: none">● Sir Ronald of Bel Croix, member of vallconnan Knighthood● Jeremy, Novize im Orden der heiligen Dreieinigkeit |
| Stefanie Kurscheid | <ul style="list-style-type: none">● Aurelia Bärenfuss, Hobbit, Händlerin |
| Sven Euler | <ul style="list-style-type: none">● Ansgar Greenwood, Ex-Barde, Soldat Vallconnans |
| Tanja Brzeski | <ul style="list-style-type: none">● Carline, Alchemistin am Hofe zu Bel Croix |
| Thorsten Bilstein | <ul style="list-style-type: none">● Sir Gilbert of Faymonville, member of Vallconnan Knighthood● Sir Finnrod Adanedhel, Wächter der Königin, Halbelf● Count Balthasar of Slyden, member of vallconnan Knighthood |
| Tom Schmitz | <ul style="list-style-type: none">● Earl Henry XV of Stollhill, Protector of Arken, member of vallconnan Knighthood |
| Totti Saligmann | <ul style="list-style-type: none">● Marcel Richard de Sellier, Medicus, vallconnisch königlicher Kinderhüter● Sir Sonnenschein, Peter Skyfall, Chevalier en Ordre de Beau Esprit, Prinz der Luftelfen, Leibdiener des Grafen zu Stollhill● Pater Ceston, Hohepriester zur Hand Eonars im Orden der hl. Dreieinigkeit● Sir Cedric Charles William of Laufenburg, member of vallconnan Knighthood |
| Volker Schiebel | <ul style="list-style-type: none">● Aeselstan zu Dragonford, Stallmeister, Corporal |
| Werner Halft | <ul style="list-style-type: none">● Lobex D'Morlen, Feldscher● Thlinêg o noss Maethchwinor, elfischer Kampftänzer aus dem Hertogenforst● Francis, Soldat Vallconnans |
| Yvonne Becker | <ul style="list-style-type: none">● Crystal, Priesterin, Heilerin, Rettung fast aller Ritter● Suzanne, Herold ihrer Majestät |

Hier fehlen sicher noch einige Personen und Charaktere. Alle, die sich hier nicht finden aber finden wollen, oder die hier rein gehören, auch wenn sie es nicht wollen, sollten sich unter Adler@Feuerkrieger.de melden.



Die Redaktion

oder

wen kann ich wofür verantwortlich machen?

Titelfoto	unknown
Begrüßung	Sebastian Wanke
Termine 2003	Astrid Saligmann & Sebastian Wanke
Coming soon	Sebastian Wanke
Linksammlung	Sebastian Wanke
Heimatkunde	Totti Saligmann, die „SIM“
Fremdenkunde	Der Schwarze Schlumpf
Weihnachtsgeschichte	Das Internet, gefunden von Anonymina
LaGARAFa - Produktionstagebuch	Sebastian Wanke, Lars Gatting
Gewinnspiel	Sebastian Wanke
Der anthonische Zyklus	Detlev Linde*
Who is Who	Totti Saligmann & Sebastian Wanke
Redaktion / Impressum	Totti Saligmann & Sebastian Wanke

*) Nutzung der Texte nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors!

Die Redaktion

Orga ConTroll
 Sebastian Wanke
 Hermann-Stehr-Straße 8
 51067 Köln
 0221 – 2617806

Ars Et Vita Antiqua e.V.
 Astrid Saligmann
 Bruno-Werntgen-Straße 2
 53757 Sankt Augustin
 02241 – 9458581

Ars Et Vita Antiqua e.V.
 Thorsten Saligmann
 Adenauerallee 46a
 53113 Bonn
 0171 – 5011187

Die Redaktion ist erreichbar unter: Adler@Feuerkrieger.de

Freie Mitarbeiter:

Detlev Linde
 Der Schwarze Schlumpf
 Kai Metzger
 Björn Zimmermann
 Eva Deutschmann
 Christian Schiebel
 Anonymina
 Lars Gatting





Wachstum

Im Dunkel liegt es eingefangen
ohne Raum und ohne Zeit.
Nur stilles Lauschen, wages Bangen
und die Hoffnung noch so weit.

Eine leise Ahnung weckt
den noch müden, schwachen Geist,
der das Leben neu entdeckt,
ahnend ihm die Richtung weist.

Gekostet von der süßen Gabe,
strebt das Ich zu höherem Sein.
Dehnt sich aus in seinem Grabe,
wächst in die Ewigkeit hinein.

Strebt aus dem was dunkel war,
dehnt sich aus, hinaus ins Licht.
Und die Wahrheit hell und klar
fürchtet auch den Schatten nicht.

(Nua Amrhán 2002)

Der Krieg hat sich weitestgehend gelegt. Die Grenzen sind wieder gesichert und die allermeisten Orks sind entweder erschlagen oder zurück über die Mahas getrieben worden. Aber nun gilt es die Scherben zusammenzufügen, welche die Orks auf ihrem Weg hinterlassen haben.

Es ist nun Zeit und wir können Abschied nehmen.
Nun kommt die Zeit Neues zu beginnen.

Our Majesty, Queen of Vallconnan, lädt ein, am zweiten Tage des dritten Monat Locknars, Freunde, Gefährten und Bürger Vallconnans, nach Mondschau.

Hallo Ihr Lieben!

Es ist mal wieder so weit: das nächste In-Time Treffen steht an!

Am Sonntag, den **02.01.2005**, ab **12.00 Uhr Time- In**.

Es wird einen offiziellen Teil mit „kleinem Ritterrat“ geben. Dort gibt es Gelegenheit sich noch mal über die Auswirkungen des Krieges zu informieren und an den Konsequenzen daraus teilzuhaben. Danach wollen wir einfach gemütlich zusammen spielen, essen und trinken!

Die aktuellsten Informationen über Vallconnan schicken wir vorher noch rum!

Da es wieder eine Verköstigung geben soll, wird ein Beitrag von 10,- € erhoben.

Außerdem bitten wir um Ab- oder lieber noch Zusage unter aris1976@web.de damit wir genug vorbereiten können.

Falls Ihr noch Fragen oder Anmerkungen habt, hier auch noch mal Aris' (Astrid Saligmann) Telefonnummern: 02241-9458581 od. 0163-6046224.